

Nachricht aus der Kirchengemeinde Flemhude



Ausgabe 202

**November · Dezember 2020
Januar · Februar · März 2021**

Nachricht aus der Kirchengemeinde Flemhude

Ausgabe Nr. 202 Impressum

Herausgeber	Ev. - Luth. Kirchengemeinde Flemhude Kirchkamp 1 · 24107 Flemhude kircheflelhude@gmx.net www.kirche-flelhude.de
Redaktion und Layout	Andreas Lux (verantwortlich), Carsten Bock, Birgit von Brandis, Manuel Dethloff, Joachim Gehl, Frauke Walther-Clausnizer
Schlusskorrektur	Susanne Witt
Gesamtherstellung	Druckerei L&S Digital GmbH & Co. KG Köpenicker Straße 51 · 24111 Kiel
Verteilung	Gemeindeglieder
Auflagenhöhe	2.200 goldgelbe Stück!
Kontonummer	Kirchenkreis Altholstein · Evangelische Bank eG IBAN DE08 5206 0410 3906 4634 01 BIC GENODEF1EK1

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe unseres Gemeindebriefes ist der **2.3.2021**.

Die Redaktion bittet um termingerechte Einsendungen von Beiträgen, da Eingänge nach Redaktionsschluss nicht mehr berücksichtigt werden können. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingehende Beiträge ggf. zu kürzen oder zu bearbeiten.

Die Redaktion

Liebe Leserin, lieber Leser, Alle Jahre wieder

In meiner Studienzeit wohnte ich in einer WG. Eines Tages hatte meine Mitbewohnerin einen Magen-Darm-Infekt. Ich wollte sie trösten. Ich sagte zu ihr: „Morgen um diese Zeit ist das alles vorbei.“ Was meinen Sie, was ich mir da anhören durfte. Was das denn für ein mieser Trost sei? Sie halte hier die Schüssel in der Hand, und ich fesele von morgen! Das hat mich sehr betrübt. Denn mich tröstet es ungemein zu wissen, dass alles seine Zeit hat. Aber offenbar ist dieser Trost nicht jedem zugänglich.

Dieses „Auch das geht vorüber“ steht hinter sehr vielem an Gutem wie Schwerm. Deine Kindheit: Wenn du noch drinsteckst, willst du meistens raus. Aber bist du einmal raus, bist du für immer raus. Da kannst du in der Pubertät noch so doll deinen Kuschelhasen drücken. Auch das geht vorüber: Ich muss an die Gesundheit denken. Da stehst du nun, irgendwann, und besser als jetzt wird es womöglich nicht werden. Oder anders herum: Du hast irgendeine unangenehme Sache hinter dir, Prüfung oder eine Aussprache, und kannst dann sagen: Vorbei, auch dieses ist vergangen!

Das begleitet unser Leben. Oft tut es weh, aber manchmal ist es eine ungeheure Befreiung. Immer wenn etwas vorbei geht, kommt auch etwas Neues. Dann gibt's aber noch ganz anderes, das unser Leben genauso treu begleitet. Und das geht nicht vorüber, weil es immer wiederkehrt:

Der Frühling mit seinem Grün, der Sommer mit den langen Tagen: Gartengeräte einmotten und wieder rausholen. Die Einkommensteuer im Frühling und der Frisörbesuch alle fünf Wochen. Oder jeden Tag wieder: Frühstück machen, Zähne putzen, schlafen gehen: Sehen Sie, auch das begleitet uns: Das was immer wieder kommt. Und sprichwörtlich alle Jahre wieder eben: Weihnachten. Die Geburt von Jesus.

Und an dieser Geburt gibt es auch beides: Das „Auch das geht vorüber“ und das „Alle Jahre wieder“. Das Ereignis selber ist lange vorbei. Wir sind so etwas wie Nachgeborene. Die Geburt Jesu, wir haben das hinter uns. Oftmals aber auch in jeder Hinsicht. Was bedeutet dir sein Auftauchen vor zweitausend Jahren, wenn du das heute nur noch in der Bibel nachblättern kannst?

Und darum hat Gott unsere menschliche Seele so ausgestattet, dass wir das so wahrnehmen können, als sei er eben „heute“ geboren. Nämlich wenn wir feiern. Dann passiert diese göttliche Gegenwart heute. Darum muss das Fest auch schön gemacht werden, darum auch der Glanz und bei vielen doch die Mühsal

vorweg mit all den Vorbereitungen. Darum das Herzblut, das vergossen wird. Das ist nicht nur Kitsch, als das es oft beschimpft wird. Sondern all diese Dinge wollen ausdrücken, dass dies eben heute geschieht. Euch ist heute der Heiland geboren! Heute kommt das göttliche Licht auf die Erde.

Wenn das Fest vorbei ist, weißt du: Auch das ging vorüber. Damals irgendwo in Palästina wurde Jesus geboren. Gott nutzt das Heute, um uns nahe zu sein. Wir Menschen stehen zwischen diesen beiden Polen. Das „Auch das geht vorüber“ setzt unsere Vergänglichkeit. Und das „Alle Jahre wieder“ benutzt Gott, um uns in aller Vergänglichkeit nahe zu sein. Heute, jetzt. Und immer wieder.

Ihr Pastor Andreas Lux

Adventslieder mit Posaunenchor

In der Adventszeit möchten wir Ihnen Gelegenheit bieten, auch mal gemeinsam zu singen. Das geht nur draußen. So wird unser Posaunenchor unter Leitung von Hartmut Petry sich einstellen, um mit uns zu musizieren. Bitte bringen Sie eine Taschenlampe oder Ähnliches mit, denn das Ganze geschieht nicht bei Tageslicht, sondern am Abend:

am Mittwoch, 16. Dezember um 19 Uhr an der Kirche.

Der Kirchengemeinderat

Weihnachten in Coronazeiten ist vieles anders

Vorüberlegungen

Angesichts der Coronabeschränkungen wird es nicht möglich sein, Gottesdienstbesucher-Zahlen wie sonst zu ermöglichen. Das ist wahrscheinlich allen klar. Wir haben im Kirchengemeinderat viele Möglichkeiten durchgesprochen und hinsichtlich ihrer Praktikabilität befragt. Einiges wurde für uns deutlich:

- 1) Für Heiligabendgottesdienste ist das Zeitfenster begrenzt. Wir rechnen früher Nachmittag bis früher Abend.
- 2) In der Kirche ist die Personenzahl auf maximal 40 festgelegt.
- 3) Von Open-Air-Gottesdiensten nehmen wir Abstand. Zum einen ist das Wetter zu Heiligabend meistens durchwachsen, sodann ist der ehrenamtliche Aufwand zu hoch, es kommen Versammlungsplatz und Parkplatz in Konflikt, und: Im Stehen werden Abstandsregeln oft nicht eingehalten.

Christvespern

Heiligabend ab 14 Uhr werden in der Flemhuder Feldsteinkirche stündlich Christvespern angeboten, davon die ersten beiden als Kinderchristvesper „Für Groß und Klein“. Die Feiern sind natürlich kürzer als sonst, aber in der schön geschmückten Kirche, und mit der Dämmerung singen wir im Anschluss draußen bei Kerzenschein eines unserer Weihnachtslieder.

Es ist eine Voranmeldung bis 18. Dezember unbedingt erforderlich!

Im Netz www.kirche-flelhude.de

Der Melsdorfer Filmemacher Wilfried Hauke hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, ein Video mit Predigt von Pastor Lux und mit Orgelspiel zu realisieren. Das ist ab Heiligabend auf unserer Webseite www.kirche-flelhude.de abrufbar.

Am Ersten Weihnachtstag

Am Ersten Weihnachtstag feiern wir um 10 Uhr einen Gottesdienst, und einen weiteren um 11 Uhr, falls mehr als 40 Anmeldungen vorliegen. Denn auch hier ist eine Anmeldung bis 18. Dezember erforderlich!

Nachgedanken

Dieses Jahr ist eben alles anders, aber ich denke, wir haben den Spagat recht gut geschafft zwischen: „Möglichst wenig Menschen zu dicht zusammenbringen – möglichst vielen Menschen Heiligabend-Spiritualität ermöglichen“. Wie das dann in der Realität aussehen wird, werden wir dann ja sehen.

Und überhaupt: Da dies niedergeschrieben wird, ist Anfang November. Wenn sich die Coronabedingungen verschlechtern, größere Teilnehmerbeschränkungen auferlegt werden, dann werden wir wahrscheinlich auf Realgottesdienste verzichten und wie Ostern die Kirche offen halten. Dann bleibt das weihnachtliche Video. Sie können sich in jedem Fall auf unserer Webseite und auch telefonisch kurzfristig informieren.

Der Kirchengemeinderat

Kirchengemeinden rücken enger zusammen

Gegen Ende des Jahrzehnts wird es unter den Pastoren der Nordkirche viele geben, die in Pension gehen, und der Nachwuchs wird diese Personalverluste nicht auffangen – was bereits jetzt der Fall ist.

Um trotzdem das, was man eine pastorale Grundversorgung nennt, aufrecht zu erhalten, bildet der Kirchenkreis Altholstein Regionen. Diese Bereiche bestehen aus drei bis sechs Kirchengemeinden, innerhalb derer die Pastoren und Pastorinnen sich gegenseitig vertreten und einspringen, wenn Stellen vakant werden. Darüber hinaus gibt es im Kirchenkreis Vertretungspastoren, die eingesetzt werden, wo die Personaldecke zu knapp wird.

Bei der Aufteilung des Kirchenkreises finden wir uns in der allerkleinsten Region wieder – nicht was den Raum betrifft, aber die Anzahl der Pfarrstellen. Flemhude bildet künftig eine Region mit den Kirchengemeinden Westensee und Kronshagen.

In der Tendenz wird diese pastorale Zusammenarbeit auch zu einer Zusammenarbeit der Gemeinden führen, und zwar in allen möglichen Bereichen. Mit Westensee arbeiten wir ja schon lange zusammen, zum Beispiel beim Posaunenchor oder beim Förderverein.

Der Kirchengemeinderat

Kürzungen im Kirchenhaushalt: Folgen für den Gemeindebrief

Die Kirchengemeinde erhält für 2021 zehn Prozent weniger an Finanzzuweisungen, und das bedeutet Kürzungen. Vorerst können wir mit Einsparungen hier und Kürzungen dort die 14.000 Euro einsparen. Es sollte aber allen klar sein, dass im Laufe der nächsten Jahre vieles auf den Prüfstand kommen wird. Das wird nicht schmerzfrei abgehen!

Für den Gemeindebrief bedeuten die Kürzungen, dass es vom nächsten Jahr an nur noch drei Ausgaben jährlich gibt. Damit wird eine „Informationslücke“ im Sommer entstehen, die zu verkraften ist. Anfang des Jahres startet eine neue Webseite der Gemeinde, sie wird einiges auffangen können. Wichtig ist uns, dass wir den Gemeindebrief werbefrei halten können so lange es geht.

Der Kirchengemeinderat

„Die Musik gehört zum Leben – schon Adam und Eva haben gesungen“



Foto: Claus Alpers

40 Jahre wird Ute Berger den Chor in Flemhude geleitet haben, wenn sie im kommenden Februar in den wohlverdienten Ruhestand geht. Und sie würde diesen kleinen Aphorismus wohl sofort unterschreiben, scheint er doch ein Lebensmotto zu sein.

1981 übernahm sie, erst nur vorübergehend, einen sehr kleinen Chor mit nur noch sieben Mitgliedern. Und mit viel Energie, Durchsetzungsvermögen und dem richtigen Gefühl für die Auswahl der passenden

Werke machte sie sich an die Arbeit. Schnell wuchs der Chor, die Register füllten sich und der Alt sang wieder Alt, denn auch die tiefen Stimmen waren wieder gut vertreten.

Die Kernarbeit eines Kirchenchores ist und war die Begleitung von Gottesdiensten, einmal im Monat bereicherte der Chor die Sonntage. Bei den „musikalischen Gottesdiensten“, die zweimal im Jahr stattfanden, stand die Musik im Vordergrund in unserer Kirche, die dafür wie geschaffen ist und die der Chor wohlklingend mit Leben füllte.

Die engagierte Chorleitung führte immer wieder zu beeindruckenden Aufführungen. Ambitionierte Projekte wie zum Beispiel die Krönungsmesse von Mozart, das Gloria von Vivaldi, aber auch Werke von Heinrich Schütz zeugten von Anspruch und Qualität des Chores und seiner Leiterin. Dabei waren auch immer wieder Gäste in unsere Kirche zu hören, die gerne kamen, wenn Ute Berger sie rief.

Wo Kunst auf Kunst trifft, kommt es zu Reibung, Organisten und Chorleiter sind sich (vermutlich nicht nur in Flemhude) nicht immer einig. Konflikte waren zu lösen und zu überwinden, aber Musik trägt und verbindet auch in schwierigen Zeiten. Und Kunst braucht Geld, das sehen wir gerade jetzt besonders deutlich. Damit der Chor mehr Unterstützung erhält, als unsere Gemeinde leisten kann, gründete sich 1998 ein Förderverein, der in abgewandelter Form und offen auch für externe Konzertformate bis heute besteht.

Chöre haben es zurzeit schwer, das spüren wir auch in Flemhude. Unser Chor ist wieder klein geworden, und ein Neuaufbau kann wohl erst gelingen, wenn wieder mit ganzer Kraft gesungen werden darf. Dies wird dann wohl, so ist zu hoffen, mit unserer neuen Organistin und Chorleiterin gelingen, der Ute Ber-

ger eine lange, abwechslungsreiche und voller Erinnerungen steckende Chorgeschichte übergibt. Ein würdiger Abschied ist geplant, in der Kirche, die Ute Berger auch in schweren Zeiten so viel bedeutet hat. Und der Klang der Musik trägt unseren Dank und unsere Anerkennung für eine Lebensleistung in unserer Gemeinde.

*Birgit von Brandis
für den Kirchengemeinderat*

Zwei neue Gesichter bereichern das Gemeindeleben

Wir dürfen Ihnen zwei neue Gesichter vorstellen, denen Sie in naher Zukunft in unserer Gemeinde begegnen werden. Ab Januar können wir endlich eine neue Kirchenmusikerin begrüßen, und seit dem Herbst ist auch eine Vikarin in unserer Gemeinde.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit beiden und hier stellen sie sich selber vor.

Der Kirchengemeinderat

Kirchenmusikerin Iris-Kerstin Peters



Foto: privat

Liebe Gemeinde in Flemhude, gerne möchte ich mich Ihnen heute vorstellen. Es begann vor einigen Jahren in Kiel ...

1979 habe ich am Humboldt-Gymnasium im Knooper Weg mein Abitur gemacht. Mein Vater und ich waren damals „große Wassersportler“, und wir haben in diesen Jahren oft unser faltboot neben der Flemhuder Kirche ins Wasser gesetzt. Klavier habe ich schon intensiv gespielt und dafür mehrfach den Förderpreis der Stadt Kiel erhalten, ebenso den 1. Preis für Schleswig-Holstein im Landeswettbewerb „Jugend musiziert“.

In den Jahren nach meinem Klavierstudium an der Hamburger Musikhochschule war ich als Studienleiterin und Repetitorin an den Theatern in Ulm und später Bremen beschäftigt.

2007 habe ich in Hamburg-Bergedorf meine „tonZelt, Musikschule in Bergedorf“ gegründet.

2016 zog ich in die Vier- und Marschlande um, dort „entdeckte“ ich das Orgelspiel in der Kirche. 2017 absolvierte ich den Hamburger D-Schein und im September 2020 in Stade den C-Schein als Organistin und Kantorin. Inzwischen war ich nach Horneburg und Stade umgezogen und hatte Erfahrungen mit zwei D/C-Stellen gesammelt. Dort habe ich verschiedene Orgel- und Kammermusikkonzerte auch mit dem Kirchenchor Buxtehude aufgeführt.

Jetzt „zurück“ nach Kiel! Meine Mutter freut sich sehr, und ich genieße schon wieder den Ostseestrand. Mit einem Bein bleibe ich aber noch in Hamburg und Stade, denn so schnell lasse ich und lassen mich meine Schüler dort nicht los. Ich freue mich auf Flemhude!

Herzliche Grüße, Iris-Kerstin Peters

Die neue Vikarin Monika Behrend

Joh 3,16: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren werde, sondern ewiges Leben habe.“



Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser, mein Name ist Monika Behrend. Ich bin die neue Vikarin in Ihrer Gemeinde und bleibe es voraussichtlich bis Ende Oktober 2022. Ich werde meine praktische Ausbildung unter der Anleitung von Pastor Andreas Lux absolvieren, worauf ich mich schon sehr freue.

Der Start ins Vikariat wurde durch die Corona-Krise überschattet, und auch wir Vikare wurden ins Homeoffice geschickt. Es gab für uns keinen feierlichen Begrüßungsgottesdienst, keine feierliche Urkundenverleihung, keine persönlichen Treffen in der Ausbildungsphase, denn ab Ende März wurde ganz Deutschland in den Corona-Lockdown geschickt. Nach und nach wurden Lockerungen verabschiedet und wir dürfen gespannt sein, was der kommende Winter so mit sich bringt.

Geboren und aufgewachsen bin ich im katholischen Polen in Bydgoszcz, früher Bromberg. Da meine Mutter deutschstämmig ist, sind wir, als ich 15 Jahre alt war, mit meiner Familie nach Deutschland übergesiedelt. Nach der Realschule machte ich eine Ausbildung zur Hotelfachfrau. Anschließend habe ich eine Ausbildung zur Altenpflegerin absolviert, wo ich auch mit Trauer und Tod konfrontiert wurde. Ein Teil meiner Ausbildung verbrachte ich im Hospiz „Kie-

ler Förde“, wo ich Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleitet habe. Dabei wurde mir klar, dass es eine besondere Stärke von mir ist, Menschen zu begleiten und ihnen zuzuhören.

Ich merkte, dass ich den Menschen gerne mehr Trost gesendet und mehr Hoffnung gegeben hätte. Ich wollte ihnen mehr von der Liebe Gottes zu den Menschen erzählen. Noch in der Ausbildung beschloss ich, das Abitur nachzumachen und Theologie zu studieren um Pastorin zu werden. Da in der katholischen Kirche dies nicht möglich ist, bin ich im Studium konvertiert. Während des Studiums habe ich mir unterschiedliche christliche Strömungen angeschaut, um am Ende festzustellen, dass mir die evangelische Lehre und die Evangelische Kirche am nächsten ist.

Meinen Mann lernte ich nach einem Gottesdienstbesuch kennen, wir sind seit zehn Jahren ein eingespieltes Team. Während meines Studiums haben wir drei Kinder bekommen. Dank der Unterstützung von Oma und Opa und meiner Schwägerin konnte ich weiterhin Vollzeit studieren und mein Mann Vollzeit arbeiten. Heute gehen wir einen anderen Weg. Mein Mann bleibt zu Hause und kümmert sich um unsere drei kleinen Kinder, damit ich dem Vikariat nachgehen kann.

Ich freue mich schon sehr auf das, was ich während des Vikariats alles lernen und erleben darf, auf die vielen Gespräche und Begegnungen mit Ihnen.

Monika Behrend

Spende für BROT FÜR DIE WELT

Wie in jedem Jahr wird die Spende für BROT FÜR DIE WELT zu Weihnachten gesammelt, das mit konkreten Projekten in aller Welt vor Ort hilft und so Frieden sichert. Da für unsere Gottesdienste weniger Menschen zugelassen sein werden – und wenn es schlecht läuft, es überhaupt keine geben wird – bitten wir Sie auf diesem Weg um Ihre Spende.

Helfen Sie den Menschen in diesen besonderen Zeiten:

Spendenkonto: Brot für die Welt | IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB | Bank für Kirche und Diakonie

Sie können auch online spenden: www.brot-fuer-die-welt.de/spende

In diesem Jahr geht es besonders darum, Kindern auf den Philippinen bzw. in Sierra Leone Schulbildung zu ermöglichen, statt sie auf die Felder zu schicken. Das möchten wir Ihnen in diesem Advent ans Herz legen.

Der Kirchengemeinderat

Bilder vertauscht

Wenn im Krankenhaus die Babies vertauscht werden, ist das eine Katastrophe. Wenn im Gemeindebrief die Kinder vertauscht werden, ist das ärgerlich! Das ist beim letzten Mal geschehen: Bild und Unterschrift sind im Druck durcheinandergeraten, und hier bringen wir die richtigen Gesichter zu den Namen der ersten Täuflinge seit Corona, mit der ausdrücklichen Bitte um Entschuldigung.



IDA HUNZE geb. 13.4.20



LENI EHLERS geb. 31.5.19



MERLE PFAFF geb. 5.11.19
Fotos: privat

Die Kleinsten ganz groß



Und schon wieder ist fast ein Jahr vergangen. Wenn man diesmal zurückblickt, weiß man, dass es anders war – ein Jahr mit anderen Ansprüchen. Es galt vor allem gesund zu bleiben. Was gibt es Schöneres in der derzeitigen Krise als zwischenmenschliche Gesten, die einem wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubern. So ging es auch den Pflegekunden der Pflege Diakonie Felde.

Wo jeder Einzelne die Nähe und die Unterstützung im Alltag täglich in Anspruch nahm, kam es plötzlich im Rahmen der Corona-Pandemie zu Veränderungen. Ängste, Unsicherheiten und die große Herausforderung notwendiger Hygienevorschriften stellten uns auf die Probe. Bis heute ist der Pflegealltag für unsere Kunden zwangsläufig anders als zuvor.

Kein Essen in Gemeinschaft, keine Patientenausflüge, und lange waren unsere Tagespflegen geschlossen. Dies bedeutete für manche Kunden und deren Angehörige eine zusätzliche Belastung. Auch sonst verläuft der Alltag zuhause anders. Angehörige und Bekannte kommen nur noch eingeschränkt zu Besuch, Einkäufe, Friseur- und Arzttermine und andere außerhäusliche Aktivitäten sind nur bedingt möglich oder dürfen derzeit gar nicht stattfinden. Lebenswerte Dinge und Personen zu vermissen ist für viele nur schwer auszuhalten.

Um genau an dieser Stelle ein bisschen Licht in den Alltag zu bringen, hat Familie Dethloff im Namen der KITA Melsdorf eine wundervolle Ini-



Fotos: Pflege Diakonie Felde

tiative ins Leben gerufen. Seit April, anfangs noch im eigenen Homeoffice während der Schließzeit, malen und basteln alle Kinder gemeinsam mit ihren Eltern fortlaufend zahlreiche Kunstwerke und übergeben diese in regelmäßigen Abständen an uns als Pflege Diakonie Altholstein am Standort Felde.

Unsere Pflegekräfte nehmen alle Überraschungen schon am frühen Morgen mit auf Tour. Jeder unserer Kunden erhielt bislang eine dieser kleinen Aufmerksamkeiten. Die Freude ist nicht zu übersehen, der Kummer für diesen Moment vergessen. Ein Lächeln aus tiefstem Herzen – an mancher Stelle floss sogar eine Träne vor lauter Rührung. Die Resonanz ist wirklich ergreifend. Es gab auch bereits ein paar liebe Zeilen und kleine Naschikörbe zurück als Dankeschön.

Auch wir als Pflege Diakonie Felde möchten uns in diesem Rahmen noch einmal ganz herzlich für diese tolle Aktion und die Unterstützung bedanken. Ihr seid großartig! Weiter so!

Ein Dank geht auch an all unsere Pflegekunden. Für den Zusammenhalt, das Vertrauen und die Geduld. Wir sind weiterhin frohen Mutes und mit ganz viel Optimismus für Sie da.

Wir wünschen allen schon jetzt wunderschöne Weihnachtsfeiertage und einen guten Start ins neue Jahr. Lassen Sie uns gemeinsam zuversichtlich auf ein sorgenfreieres und frohes 2021 blicken.

Steffi Ohlf (Pflegedienstleitung)

Rätselfreude für Rätselfreunde

Rechen-Rätsel

Bei diesen Aufgaben sind die Rechenzeichen verschwunden – jeweils zwei Rechenzeichen wechseln sich pro Aufgabe ab.

Welche Rechenzeichen fehlen? Ergänzen Sie sie.

$$5 \ 7 \ 5 \ 2 \ 7 \ 1 = 3$$

$$3 \ 2 \ 1 \ 3 \ 6 \ 2 = 6$$

$$(9 \ 8) \ (7 \ 6) \ (5 \ 4) = 1$$

Uta Steffen

Maria Smirnowa (10. April 1879 – 14. März 1945)



Foto: Karsten Dölger

Als Maria Smirnowa geb. Boroduline als Zwangsarbeiterin nach Quarnbek kam, war sie bereits 65 Jahre alt. Sie stammte aus der Gegend von Leningrad, dem heutigen St. Petersburg. Ihr Ehemann Iwan war bereits verstorben, und ob sie Kinder und Enkel hatte, geht aus den wenigen zur Verfügung stehenden Dokumenten nicht hervor.

Im Juni 1941 hatte die Wehrmacht die Sowjetunion überfallen und Anfang September den Belagerungsring um Leningrad geschlossen, um die Stadt auszuhungern. Der Kreis Tosno, in dem Maria Smirnowa südöstlich von Leningrad lebte, war in den Jahren der Blockade von der Wehrmacht besetzt. Bei der Befreiung Leningrads durch die Rote Armee waren die Ortschaften weitgehend zerstört worden. Offenbar ist Maria Smirnowa mit der abziehenden Wehrmacht nach Süden gezogen.

Am 17. März 1944 ist ihr in Riga ein Personalausweis ausgestellt worden. Als Wohnort ist das im heutigen im östlichen Lettland gelegene Vilanu genannt. Als die inzwischen weitgehend zerstörte kleine Stadt Ende Juli 1944 ebenfalls an die Rote Armee fiel, hat Maria Smirnowa die Gegend verlassen und wurde als „Ost-



Foto: Karsten Dölger

arbeiterin“, wie die Zwangsarbeiterinnen aus der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg bezeichnet wurden, in der Landwirtschaft eingesetzt. An ihrer Kleidung musste gut sichtbar ein Abzeichen mit der Aufschrift „OST“ befestigt sein. Mit dieser Kennzeichnung wollten die Nationalsozialisten sicherstellen, dass es nach ihren rasseideologischen Vorstellungen zu keinen Annäherungen zwi-

schen Einheimischen und den als „Untermenschen“ herabgesetzten „Ostarbeiterinnen“ kam.

Welche Tätigkeiten die in ihren Papieren als „Landarbeiterin“ bezeichnete Frau in Quarnbek ausgeführt hat, ist ebenso unbekannt wie ihre Unterbringung. Vielleicht gehörte sie zu den Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterinnen aus der Sowjetunion, die abends von einem Wachmann in die mit Stacheldraht gesicherte Tagelöhnerkate am Ziegelhofer Weg geführt wurden. Abends konnte man, wenn der Wind günstig stand, noch in Strohbrück ihre Lieder hören. Am 14. März 1945 um 18.00 Uhr, zwei Monate vor Kriegsende, ist Maria Smirnowa gestorben.

Karsten Dölger

Ein Männlein steht im Walde...

... oder genauer gesagt auf unserem Friedhof und zwar auf Feld III, dem Baumgrabfeld.

Diese Holzstele zum Anbringen eines Namensschildes der unter dieser Blutbuche beerdigten Menschen hat eine kleine Geschichte.

Um in dem Bild eines Wald-Naturgrabfeldes zu bleiben, sollte auch die Stele einen Bezug dazu haben. Der Eichenbaumstamm, den wir verwendet haben,



Foto: Carsten Bock

stammt aus einem Quarnbeker Wald. Er wurde geteilt und zugeschnitten von einem Tischler aus unserer Kirchengemeinde, der ihn auch entrinde hat und ein „Fenster“ an der Vorderseite herausgearbeitet hat. In diesem Fenster werden auf Wunsch (auf unserem Friedhof besteht keine „Steinpflcht“) kleine Tafeln aus Schiefer mit den Daten des Verstorbenen aufgehängt.

Der „Hut“ wurde unserer Stele aus dem Wunsch heraus, die Oberfläche vor eindringender Nässe bzw. Frost zu schützen, als Provisorium aufgesetzt.

Da uns bis jetzt noch keine bessere bzw. schönere Lösung eingefallen ist, trägt das „Männlein“ diesen Hut bis heute.

Anke Schlenz

Viele dieser Termine können

Gruppe	Ansprechpartner/in	Termin/Ort
Krabbelgruppe Wir freuen uns über „neue“ Kinder	Lin Luckner Tel. 01 57 - 34 79 66 02	Montags 10.00 – 11.30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Sonnenblumenkinder Geb.-Jahrgang 2011/12	Alexandra Pfaff Tel. 4 99 96 09	2. und 4. Freitag im Monat Gemeindehaus Flemhude 15.30 – 16.45 Uhr
Turmeulen Geb.-Jahrgang 2009/10/11	Mirja Seger Tel. 40 07 72	1. und 3. Freitag im Monat 15.15 – 16.30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Sternenkinder Geb.-Jahrgang 2004/05	Anette Conrad Tel. 40 22 22	2. und 4. Freitag im Monat- 17.00 – 18.30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Chor	Ute Berger Tel. 87 30	Donnerstag 19.45 – 21.30 Uhr Bürgerhaus Melsdorf
Posaunenchor	Hartmut Petry	Mittwoch 19.30 – 21.00 Uhr Catharinenblick Westensee

Feste Gruppentermine in Gemeindeleben

aktuell leider nicht stattfinden

Gruppe	Ansprechpartner/in	Termin/Ort
Flötenkreis Flemhude/Westensee	Heidi Meier Tel. 0 43 31 - 2 29 59	Montag 16.30 – 18.00 Uhr Catharinenblick Westensee
Seniorengruppe „Knüddel-Büdel“	Antje Wandrowsky Tel. 14 92	Donnerstag 15.00 – 17.00 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Seniorentreff Strohbrück	Dorotea Schaale Tel. 13 64	Montag ab 14.30 Uhr, Gemeindehaus Flemhude
Seniorentreff Melsdorf	Doris Pächnitz Tel. 57 82 57	Jeden 1. Mittwoch im Monat 14.00 – 16.00 Uhr Bürgerhaus Melsdorf
Seniorentreff Achterwehr	Inge Thode Tel. 04 31 - 99 07 55 15	Jeden 2. Dienstag im Monat 15.00 – 17.00 Uhr Achterwehr Feuerwehr-Gerätehaus
Bibelkreis	Pastor Andreas Lux Tel. 81 64 Lieselotte Behrens Tel. 94 57	Letzter Dienstag im Monat 19.30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
Senioren-Nachmittag im Bürgerhaus Melsdorf	Barbara Frenzel Tel. 40 37 14	siehe Ankündigung

Stand November 2020

Im Zeitraum zwischen 2009 und 2019 verließen 307.733 Kirchenmitglieder die Nordkirche

Der bis 2019 amtierende Direktor des sozialwissenschaftlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gerhard Wegner, gibt mit einer Äußerung zum Kirchenaustritt aus einer Umfrage des Instituts die Stimmung eines Befragten wieder: „Es gab schon die Überlegung, dass ich austrete – aber nein, dachte ich, eigentlich finde ich es ja gut, was sie machen – aber was machen sie eigentlich?“

Da ist noch eine Ahnung vorhanden von der Bedeutung der Institution Kirche – aber worin sie genau besteht, lässt sich für diese Person schwer sagen. Kirche ist für viele Menschen kaum mehr sichtbar. Eine Reihe kirchlicher Dienste und Hilfsangebote werden nicht mehr als solche wahrgenommen – weil sie professionell arbeiten und kaum noch als „kirchlich“ erscheinen. Und: Die Möglichkeiten, Kontakte übers Netz zu pflegen und das ausufernde Unterhaltungsangebot im Internet erscheinen verlockender.

Auch dies: „Musikalische Veranstaltungen in der Kirche nehme ich gerne wahr – auch im Urlaub schauen wir uns gern die eine oder andere Kirche an – aber sonntags zum Gottesdienst, an unserem freien Tag in der Woche ...? Da machen wir nach dem Frühstück eher eine Radtour.“ Und in Flemhude: „Wir sind auch gern bei der Tour de Kark am Ende der Sommerferien dabei“.



Foto: Carsten Bock

Der lebendige Bezug zum religiösen Leben ist vielen Menschen bereits verlorengegangen. Es fehlt ihnen an Richtung und Klarheit in den Beiträgen der kirchlichen Vertreter*Innen. Offizielle der Kirche, die in den Medien auftreten, reden zu aktuellen Problemen eher relativierend abgestimmt und wenig pointiert. Viele Menschen fühlen sich trotz des dringlichen Bedürfnisses nach Orientierung kaum mehr angesprochen.

In der Umfrage des Instituts im Jahre 1984 wird festgestellt: „Die Mehrheit der Befragten ist sich darin sicher, dass die Kirche v.a. da ist für die, die in irgendeiner Weise Hilfe und Unterstützung brauchen.“ Weil dies zu der Zeit (1984) ein allgemein anerkannter Grund für die Unterstützung war,

verließ man die Kirche damals nicht. Bis heute hat sich diese Haltung deutlich verändert. Insbesondere unter den herangewachsenen jungen Leuten herrscht ein geschärftes Nutzendenken vor. Es wird die Ansicht vertreten: Diejenigen, die die Kirche brauchen, mögen sich auch um sie kümmern ... mir bringt das nichts. Der sonntägliche Agenda-Gottesdienst ist inzwischen zu einem Dienst für eine kleine Zielgruppe geworden und nur noch für einen Bruchteil der Kirchenmitglieder attraktiv. Viele besuchen ihn folglich nicht mehr aus einem Zeitmangel heraus, sondern wegen des fehlenden persönlichen Zugangs. Es betrifft dabei vor allem die mittleren Jahrgänge zwischen 25 und 45 Jahren und darin junge Familien. Für die Mitgliedschaft in der Kirche spielt aber insbesondere die frühe religiös-kirchliche Sozialisation in der Familie eine entscheidende Rolle.

In einem lebendigen Gemeindeleben mit Projekten für Kinder und ihre Eltern, in Kindertagesstätten und im Religionsunterricht der Schule, in einem Kinderchor oder einer Musikgruppe, der Teilnahme der Kinder an Angeboten der christlichen Pfadfinder, in eigenen Veranstaltungen für die Eltern oder mit Jugendlichen im „Konfer“, etwa einem Ferienlager, Angeboten für die Konfirmierten, Hilfestellung bei der Vorbereitung einer Entscheidung für Studium oder Beruf, können elementare Bindungen entstehen, die lange tragen.

„Was an Haltungen früh im Lebenslauf von der kirchlichen Gemeinde nicht gefördert wird, bietet später keinen nennenswerten Ansatzpunkt mehr für ein Interesse an der Kirche.“ Immerhin wurden 2019 in der Nordkirche 15.118 Kinder getauft, 14.801 Konfirmierte wurden als Mitglieder in Gemeinden aufgenommen, 3.225 kirchliche Trauungen fanden statt.

Insgesamt 80.831 ehrenamtlich tätige Mitglieder arbeiteten engagiert mit in den Gemeinden.

Was würden Sie mit anderen zusammen gern im Rahmen der Kirchengemeinde machen?

Joachim Gehl

Nach G. Wegner, Familie ist entscheidend, in ZS „zeitzeichen“, Heft 8/2020
 Statistisches: Nordkirche

Des Rätsels Lösung

$$1 = (9 - 8) \times (7 - 6) \times (5 - 4) = 1$$

$$6 = 3 \times 2 : 1 \times 3 : 6 \times 2 = 6$$

$$3 = 5 + 7 - 5 + 2 - 7 + 1 = 3$$

Aktion „Süße Botschaft gegen bitteres Unrecht“

Und Schokolade hilft doch!

Aus Anlass des Europäischen Tages gegen Menschenhandel am 18. Oktober hat das Frauenwerk der Nordkirche und der Förderverein contra e.V. eine ungewöhnliche Aktion gegen Zwangsprostitution initiiert. Unter dem Motto „Süße Botschaft gegen bitteres Unrecht“ stehen 10.000 Tafeln aus fairem Kakao produzierte Vollmilch-Schokolade bereit, die für 2,30 Euro verkauft werden. Der Umschlag der Schokolade ist künstlerisch gestaltet und informiert über Frauenhandel und die Arbeit von contra, der Fachstelle gegen Frauenhandel in Schleswig-Holstein.

Laut einer Studie des Bundeskriminalamtes aus dem Jahr 2017 waren 99 Prozent der Opfer von Zwangsprostitution weiblich. „Trotz vieler Gesetze, die Menschenhandel eigentlich verhindern sollten, ist es ein sehr lukratives Verbrechen. Täter und Täterinnen werden selten zur Verantwortung gezogen“, so Susanne Sengstock, Leiterin des Frauenwerks der Nordkirche.



Mit dem Erlös des Schokoladenverkaufs werden Hilfen finanziert, die staatlich nicht gedeckt sind, zum Beispiel juristische Beratung für betroffene Frauen, Therapien oder individuelle Förderung durch Praktika, Ausbildungen und Sprachkurse.

Bestellung:
Die Schokolade kann per E-Mail unter contraschokolade@gmx.de oder per Telefon 0431 / 55 779 190 bestellt werden.

Foto: Inke Pohl

Die Fachstelle contra

contra ist in der Beratungslandschaft Schleswig-Holsteins die einzige Fachstelle, die auf Beratung und Unterstützung von Menschenhandel betroffener Frauen spezialisiert ist. Die Fachstelle contra hat ihren Sitz in Kiel und organisiert von dort aus Beratung und Aktivitäten für ganz Schleswig-Holstein. Die Arbeit wird finanziert durch das Frauenwerk der Nordkirche als Trägerin und das Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein.

Inke Pohl

Weitere Informationen:

www.contra-sh.de

www.frauenwerk.nordkirche.de



Blick vom Kirchturm auf Pastorat, Gemeindehaus und herbstliches Blätterdach

Foto: Joachim Gehl

Aus dem Archiv



Foto: Andreas Lux

Im Jahr 2006 wurde der Dachboden unseres Pastorates für die Gemeindearbeit erschlossen. Vor allem unsere Kinder- und Jugendarbeit hat einen großen Bedarf an Lagerraum für Bastelmaterial. Aber auch sonst ist bei uns der Raum knapp, um Dinge unterzubringen. Anfangs präferierte der Kirchenvorstand den Dachboden des Gemeindehauses – doch der war nicht tragfähig

genug. So wurde im Giebel des Pastorats eine Tür installiert, und eine Treppe führt hinauf.

Andreas Lux

Friedhofsausschuss

Anfang November informierte die Kirchengemeinde bei einem Rundgang über den Friedhof die Kommunalgemeinden über die Finanzen und die Ideen für die Zukunft. Aktuell decken die Gebühren die Kosten, so dass die Gemeinden voraussichtlich keine oder nur geringfügige Unterdeckungen ausgleichen müssen.

Carsten Bock



Auf dem Bild von links nach rechts: Pastor Andreas Lux, Anke Schlenz, Sabine Leopold, Anke Szodrich, Hans-Jürgen Eisermann, Christine Doose, Helga Reimer

Foto: Carsten Bock

GOTTESDIENSTPLAN

Solange Corona-Einschränkungen in Kraft sind, feiern wir nur in der Flemhuder Kirche Gottesdienst mit maximal 40 Personen. Bitte kommen Sie mit Mundschutz. Wer zusammen lebt, darf auch beisammen sitzen.

15. NOVEMBER Vorletzter So. n. Tr.	10.00 FLEMHUDE -Volkstrauertag-	Andreas LUX
18. NOVEMBER Buß- und Betttag	18.00 FLEMHUDE	Andreas LUX
22. NOVEMBER Ewigkeitssonntag	10.00 FLEMHUDE - Bitte melden Sie sich vorher an -	Andreas LUX
29. NOVEMBER 1. Advent	10.00 FLEMHUDE	Andreas LUX
4. DEZEMBER	19.00 FLEMHUDE - Adventsandacht -	Andreas LUX
6. DEZEMBER 2. Advent	10.00 FLEMHUDE	Andreas LUX
11. DEZEMBER	19.00 FLEMHUDE - Adventsandacht-	Joachim GEHL
13. DEZEMBER 3. Advent	10.00 FLEMHUDE	Andreas LUX
18. DEZEMBER	19.00 FLEMHUDE - Adventsandacht -	Monika BEHREND
20. DEZEMBER 4. Advent	10.00 FLEMHUDE	Dr. Bernd-H. JANSSEN



Bitte melden Sie sich für alle Heiligabendgottesdienste in Flemhude bis zum 18. Dezember unter 8164 oder kircheflemhude@gmx.net an. Auf unserer Webseite finden Sie ab Heiligabend ein Predigtvideo mit Pastor Lux.

24. DEZEMBER
Heiligabend



14.00 FLEMHUDE
- **Familiengottesdienst** -
15.00 FLEMHUDE
- **Familiengottesdienst** -
16.00 FLEMHUDE
- **Christvesper** -
17.00 FLEMHUDE
- **Christvesper** -
18.00 FLEMHUDE
- **Christvesper** -
23.00 WESTENSEE

Monika BEHREND/
Team
Monika BEHREND/
Team
Anke HOMANN

Andreas LUX

Andreas LUX

Dr. Bernd-H.
JANSSEN

Bitte melden Sie sich für den Ersten Weihnachtstag bis zum 18. Dezember unter 8164 oder kircheflemhude@gmx.net an.

25. DEZEMBER
1. Weihnachtstag

10.00 FLEMHUDE
(11.00 FLEMHUDE
wenn zu 10 Uhr mehr als 40 Anmeldungen vorliegen)

Andreas LUX
Andreas LUX)

26. DEZEMBER
2. Weihnachtstag

11.00 WESTENSEE

Dr. Bernd-H.
JANSSEN

27. DEZEMBER
1. So. nach Weihnachten

10.00 FLEMHUDE

Anke HOMANN

31. DEZEMBER
Altjahrsabend

17.00 BOVENAU
17.00 WESTENSEE

Marion LAUER
Dr. Bernd -H.
JANSSEN

1. JANUAR
Neujahr

17.00 WESTENSEE

Dr. Bernd-H.
JANSSEN



3. JANUAR 2. So. nach Weihnachten	10.00 FLEMHUDE	Andreas LUX
10. JANUAR 1. So. nach Epiphantias	10.00 FLEMHUDE	Andreas LUX
17. JANUAR 2. So. nach Epiphantias	10.00 FLEMHUDE	Dr. Bernd-H. JANSSEN
24. JANUAR 3. So. nach Epiphantias	10.00 FLEMHUDE	Anke HOMANN
31. JANUAR Letzter So. nach Epip.	10.00 FLEMHUDE - Taufgottesdienst -	Andreas LUX
07. FEBRUAR Sexagesimae	10.00 FLEMHUDE	Andreas LUX
14. FEBRUAR Estomihi	10.00 FLEMHUDE	N.N
21. FEBRUAR Invokavit	10.00 FLEMHUDE	Dr. Bernd-H. JANSSEN
28. FEBRUAR Reminiszere	10.00 FLEMHUDE	Andreas LUX
7. MÄRZ Okuli	10.00 FLEMHUDE	N.N.
14. MÄRZ Lätare	10.00 FLEMHUDE - Taufgottesdienst -	Andreas LUX
Taufgottesdienste	31.1. - 28.2. - 14.3. - 11.4. - 30.5. 21	

**Förderverein der Ev.-Luth. Kirchengemeinden
Flemhude und Westensee e.V.**
Kirchkamp 1, 24107 Flemhude



Aufnahmeantrag

Ich / Wir möchte(n) im Förderverein
der Ev. Luth. Kirchengemeinden Flemhude
und Westensee Mitglied werden.

Mein / unser Mitgliedsbeitrag soll €
pro Jahr betragen.

(Mindestmitgliedsbeitrag 30 € pro Person)

.....
Name / Vorname

.....
Straße / Hausnummer

.....
PLZ / Ort

.....
Tel. / E-Mail

SEPA-Lastschriftmandat

Ich/Wir ermächtigen Sie hiermit, die Mitgliedsbeiträge mittels Lastschrift ein-
zuziehen. Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die von
Ihnen gezogenen Lastschriften einzulösen. Vor dem Einzug einer SEPA-Last-
schrift werden Sie mich/uns über den Beitragseinzug unterrichten.

.....
Kontoinhaber

.....
Kreditinstitut

.....
IBAN

.....
BIC

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Ich stimme der Verwendung der in diesem Antrag erhobenen Daten für Zwecke
der Mitgliederverwaltung zu. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Diese
Zustimmung kann ich jederzeit widerrufen.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Beitrags- und Spendenkonto:

Volksbank-Raiffeisenbank Schleswig-Mittelholstein eG

Kontonummer 3201210, BLZ 216 900 20

IBAN: DE77 2169 0020 0003 2012 10 BIC: GENODEF1SLW

